

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die glückliche Eifersucht

Schultze, Johann Heinrich

Jena, 1747

VD18 1015857X

Siebender Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15882

Siebender Auftritt. Damon und Thirsis.

Damon.

So Freund! ich lobe dich. Schlag jene Schäferinn
die dich bisher gekränkt, nun einmal aus dem Sinn,
wie andre Schäfer thun. Was brauchst du dich
quälen?

du darfst Climenen nur an ihrer Stelle wählen.

Thirsis.

O Damon! sieh mich nicht für unbeständig an.
Gesezt auch: daß ich sie gar nicht gewinnen kann,
so soll doch nie mein Herz die Zärtlichkeit verlernen
weit lieber will ich mich, zu meiner Quaal, entfernen
als jemals untreu seyn. Denn mag Ismene sehn,
ob meiner Redlichkeit nicht gar zu viel geschehn:

Damon.

wie! als ich von dir gieng, hast du sie nicht gesprochen?

Thirsis.

ja.

Damon.

Und was sagt sie denn?

Thirsis.

sie hat mit mir gebrochen.

Damon.

Gebrochen?

Thirsis.

Thirsis.

ja? sie sagt es mir selbst ins Gesicht,
sie liebt den Silvius.

Damon.

O Thirsis! glaub es nicht.

Ämone mag dich wohl nur so zum Schein betriiben,
und heimlich brünstiger, als du vermuthest, lieben.
Sie prüft dich nur vielleicht.

Thirsis.

Ach Freund! wenn dieses wär,
so würde mir gewiß, mein Kummer halb so schwer.

Damon.

Ich wolte fast hierauf den besten Schöpß verwetten,
Du weist es selbst: wie gieng Aminten bey Timerten?
auch sie war immer hart und hies ihn gleich fals gehn?
doch warum that sie das? gewiß, bloß um zu sehn,
ob er so redlich wär, als er ihr oft geschworen.
Er gieng auch. Aber hat er sie nicht auch verlohren?
Ämone braucht vielleicht mit Gleiß dieselbe List:
und findet sie, daß du dennoch beständig bist,
so ist sie dir gewiß.

Thirsis.

Allein, wie kann ich wissen,
ob sie mich wirklich liebt!

Damon.

Du wirst was warten müssen

D

so

so zeigt sich dieses leicht. = = doch nein = mir fällt me
bey.

Noch heute kannst du sehn, ob sie dir günstig sey?
Climene liebt dich ja; nicht wahr?

Thirsis.

ja, wie es scheint.

Damon.

Gut. Wenn Climene nun, daß du sie liebest, meinet
und zürnt aus Eifersucht, so liebt sie dich.

Thirsis.

Allein,

ich werde mit dadurch nur selber schädlich seyn,
und sie wird mich hernach mit Recht für treulos schelten.

Damon.

Wo das dir Schaden thut, so laß es mich entgelten.

Thirsis.

Ich lade wenigstens doch ihren Haß auf mich.

Damon.

Gesetzt auch diesen Fall: sie würde böß auf dich;
so lernst du doch hieraus gleich ihre Neigung kennen.
Nie läßt die Eifersucht, sich von der Liebe trennen,
denn die verräth sie gleich.

Thirsis.

Was hilft mir alles das?

Wenn sie erbittert wird.

Damon.

O! der Verliebten Haß,

Ist nur von kurzer Dauer. Versuch es bey Ismenen,
Es wird so schwer nicht seyn, sie wieder auszuföhnen.

Thirsis.

Ja, ja. Es sey gewagt: Wenn sie mich dennoch
hast
So bleibt es bey dem Schluß, den ich einmal ge-
faßt. " "

Damon.

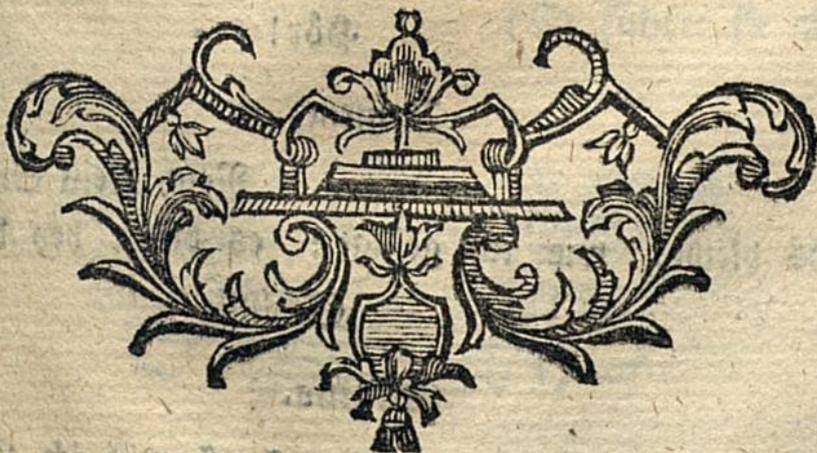
Still. Trete was zurück. Ich seh Ismenen kom-
men.

Wie! Silvius hat sie gar bey der Hand genommen,
und führet sie hieher? Geschwind, versteck dich hier.

Thirsis.

Die Ungetreue! Ach! " "

(Sie treten beyseite.)



Achter Austritt.

Silvius. Ismene.

Damon und Thirsis.

(versteckt.)

Ismene.

Das steht ja nicht bey mir.
Sprich meinen Vater an: Denn ohne dessen Willen
entschließ ich mich zu nichts.

Silvius.

Den kannst du doch erfüllen
Wenn du dich gleich versprichst.

Thirsis zum Damon.

Hör! ..

Ismene.

Nein, mein Silvius
Es bleibt, wie ich gesagt: es bleibt bey dieser
Schluß.

Silvius.

Wohl: weil du das verlangst, so will ich zu ihm
gehen.

Und liebst du mich alsdenn?

Ismene